



Bibliographische Daten

Titel: Die Nürnberger Bleistiftindustrie von ihren ersten Anfängen bis zur Gegenwart
Ersteller: Eduard Schwanhäusser
Signatur: Amb. 8. 1289

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Wenn wir zum Schluss dieses Absatzes die Stümpelei auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung hin untersuchen wollen, so versteht es sich von selbst, dass wir uns nicht auf den Standpunkt stellen können, den der Rat und die Bleistiftmacher einnehmen, indem sie die Stümpelei schon um deswillen für hochschädlich erklären, weil damit bestehenden, dem Zunftgeist entstammenden Rechten Eintrag geschieht.

Im Gegenteil, wir sehen in dem Auftauchen der Stümpelei in den Ortschaften um Nürnberg herum, in Gostenhof, Wöhrd, St. Johannis, Schweinau, Stein, Fürth, Schwabach u. s. w. nur die Reaktion gegen die auf dem Nepotismus beruhende Organisation des Gewerbes in der Stadt.

Freilich müssen wir ja zugeben, dass die Art der Produktion bei den Stümplern in weitaus den meisten Fällen nicht so geartet war, dass wir sie günstig beurteilen könnten; aber wir dürfen nicht vergessen, dass derselbe Drang, möglichst billiges Fabrikat zu liefern, der zur Qualitätsverschlechterung führte, auch sehr häufig zum Sporn wurde, in der Produktionstechnik Fortschritte zu machen, und nicht auf dem bisherigen Standpunkt still zu stehen. Während die Meister in der Stadt durch die Beschränkung ihrer Anzahl sich ihren Absatz gesichert hatten, oder doch gesichert glaubten und darum kein Interesse daran hatten, die bisher betriebene Fabrikationsmethode aufzugeben und eine bessere einzuführen, strebten die Bleistiftmacher draussen vor der Stadt darnach, durch Einführung einer spezielleren Arbeitsteilung u. dgl. mehr den Betrieb vorteilhafter zu gestalten und so allmählich die Produktion in neue Bahnen zu lenken.

Die in den letzten Sätzen geschilderte Entwicklung beginnt wohl erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts; dies können wir indess nur aus der Thatsache schliessen, dass uns die Stümpelei im Jahr 1785, (dem